

Midlum, Gemeinde Jemgum, Landkreis Leer

1. Lage und Siedlungsform

Die Ortschaft Midlum wurde auf dem Uferwall der Ems zwischen Critzum und Jemgum errichtet. Während die Rohmarsch im ausgedehnten Außendeichsbereich eine Höhe bis zu 2,4 m über NN besitzt, hat die Knickmarsch im Umfeld des Dorfes eine Höhe von 1,4 m über NN, während sich das Gelände im Westen weiter bis auf 0,3m über NN absenkt.

Das Deichvorland wird von einer Muhde durchquert. Zwischen Midlum und Terborg auf der anderen Seite der Ems befindet sich eine Insel in der Ems. Das Midlumer Deichvorland wird aus ehemaligen spindelförmigen Emsinsel gebildet, deren umschließender Emsseitenarm zum Midlumer Deich später verlandete, so dass ein geschlossenes Außendeichsgelände entstand, in dem nur ein Priel mit großen Mäanderbögen an den ehemaligen Flusslauf erinnert. Der Abfluss des ehemaligen Midlumer Sieltiefs dürfte in früheren Zeiten durch den alten Priel erfolgt sein. Die heutige Muhde ist als ein erst später quer durch die alte Emsinsel gegrabener künstlicher Kanal zu betrachten. Das ehemalige Sieltief in Midlum führte östlich am Dorf vorbei.

2. Vor- und Frühgeschichte

In Midlum hat es eine Burg gegeben, deren Lage aber unbekannt ist.

3. Ortsname

Der Ort Midlum findet seine erste Erwähnung im 10. Jahrhundert als „Middilhem“. Spätere Bezeichnungen sind „Mydlum“ (1449) und „Middelum“ (um 1500), dabei deutet der aber auf ein noch höheres Alter des Ortes hin. Der Name bedeutet „Mittleres Heim“ – wohl zwischen Critzum und Jemgum.

4. Geschichtlicher Überblick

a. Entwicklung der Gemeinde bis zur Weimarer Republik

Die Anfänge der Besiedlung Midlums dürften, so lässt es die Etymologie des Ortsnamens vermuten, bis in das Frühmittelalter zurückreichen. Im Spätmittelalter hat Wiard von Oldersum und Uphusen hier als Häuptling des Dorfes eine Burg besessen, die in einem Testament 1461 er an Gräfin Theda vererbte.

1533 hatte Midlum während der Geldrischen Fehde unter der Besatzung Jemgums durch die Truppen des Obersten von dem Hamm und 1568 nach der Schlacht von Jemgum unter den spanischen Truppen Albas zu leiden.

Bereits 1606 wird die Existenz der Midlum-Jemgumer Sielacht bezeugt. In der Neuzeit regelte die Dorfgemeinschaft ihre Angelegenheiten durch zwei Schüttmeister, die regelmäßig von den dazu Berechtigten gewählt wurden. Nach der Aufteilung des mittelalterlichen Rheiderlands zu Beginn der Neuzeit in Oberrheiderland und Niederrheiderland und der Zuordnung des letzteren zum Amt Emden bildete Midlum eine Ortschaft der Vogtei Jemgum im Amt Emden. Unter niederländischer bzw. französischer Herrschaft seit 1807 wurde ein Kanton Jemgum im Arrondissement Winschoten gebildet, der zum Departement „Wester Eems“ und damit zu dem um dieses Gebiet erweiterte Groninger Land gehörte. 1817 wurde das Amt Jemgum geschaffen. Midlum gehörte wiederum zum Vogtei Jemgum. Mit der Auflösung dieses Amtes wurde Midlum Teil des Amtes Weener, das 1885 zum Landkreis Weener wurde. Mit der Aufhebung der Selbständigkeit des Rheiderlandes wurde Midlum 1932 Teil des Landkreises Leer.

b. Veränderungen in der NS-Zeit

Bei der Wahl zur Gemeinde- und Kreistagsvertretung am 12.März 1933, gehörte ein neues Gemeindevertretungsmitglied der KPD an. Er wurde auf Anweisung des Landrats rasch durch einen Vertreter der NSDAP ersetzt.

In Midlum diente während des Zweiten Weltkriegs das Arbeiterwohnhaus der Ziegelei Cramer als Kriegsgefangenenlager Nr. 5588 des Kriegsgefangenen-Mannschafts-Stammlagers XC in

Nienburg an der Weser. Von Mai 1941 bis Juni 1942 waren hier zunächst Serben, dann bis zum 25. April 1945 zwischen 24 und 27 sowjetische Kriegsgefangene untergebracht und von je zwei Wachleuten bewacht. Die Kriegsgefangenen arbeiteten bei den Bauern der umliegenden Dörfer und wurden auch bei Aufräumarbeiten bei Bombenschäden eingesetzt.

c. Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg

Der Anteil der Flüchtlinge an der Dorfbevölkerung lag 1946 bei hohen 28,4% und sank bis 1950 leicht auf 25,7%, war aber wegen der guten Ernährungslage im reichen Marschendorf vergleichsweise hoch. 1973 verlor Midlum seine Selbständigkeit und wurde in die Gemeinde Jemgum eingegliedert. Von 1996 an wurde in Midlum eine Maßnahme zur Dorferneuerung durchgeführt, die 2002 abgeschlossen wurde.

d. Statistische Angaben

Die Gemarkungsgröße von Midlum betrug vor der Eingemeindung 7,42 km². Damit ist Midlum der drittgrößte der elf Jemgumer Ortsteile. Die Bevölkerungszahl blieb, mit Ausnahme der unmittelbaren Nachkriegszeit nach 1945, relativ konstant, nimmt in den letzten Jahren aber ab. Die Bevölkerungsentwicklung: 1823: 323; 1848: 305; 1871: 299; 1885: 270; 1905: 296; 1925: 320; 1933: 332; 1939: 299; 1946: 476; 1950: 460; 1956: 361; 1961: 336, 1994: 377; 2005: 319.

5. Nebenorte, Kolonien, Wohnplätze

Eppingawehr, südöstlich von Midlum am Weg nach Jemgum gelegen, wird bereits 1461 als Eppingaweher hammerke“ in ostfriesischen Urkunden erwähnt. Aus dem Rufnahmen Eppo ist der Familien Eppinga entstanden und bildet mit „Wehr“ wohl im Sinne von „Hofstelle“ den Ortsnamen „Hofstelle der Familie Eppinga“. Für das Jahr 1823 werden für Eppingawehr fünf Feuerstellen und 45 Bewohner angegeben, für das Jahr 1848 nur drei Wohngebäude und 24 Bewohner. Zwei Plätze von Eppingawehr zählten zu Jemgum.

6. Religion

Midlum gehörte im Mittelalter zur Propstei Hatzum im Bistum Münster. Ein Priester aus Midlum nannte sich 1449 zugleich auch Propst von Hatzum. Im 16. Jahrhundert wandte sich die Gemeinde der evangelisch-reformierten Konfession zu. Bereits 1546 wird der erste protestantische Prediger bezeugt.

7. Bildung, Kunst, Kultur

a. Schulische Entwicklung

Bereits 1580 findet in Midlum ein Lehrer Erwähnung.

b. Theater, Museen, Kino, Musik, Zeitungen

c. Kunsthistorische Besonderheiten

Die Backsteinkirche aus der Mitte des 13. Jahrhunderts ist ein flach gedeckter Apsissaal (Maße: 29,2 x 12 m). In der Nord- und Südwand sowie in der Apsis haben sich ursprünglich je drei Fenster befunden, die teilweise vermauert wurden und zum Teil zu großen Rundbogenfenstern erweitert worden sind. Der Westgiebel ist erneuert worden. Der Eingang erfolgt durch Portal im Süden, ein Nordportal ist nicht mehr vorhanden. Das Apsisgewölbe wurde erst 1840 abgebrochen, der runde Apsisbogen ist scharfkantig. Der Kirchenraum wird mit einem halbrunden Tonnengewölbe abgeschlossen, das auf mächtigen Konsolen ruht. In etwa 3 m Höhe springen die Langwände um eine halbe Backsteinbreite zurück. Sechs Meter westlich der Ostwand zieht sich eine Chorstufe quer durch den Raum. Die Kanzel wurde von dem Midlumer Pastor Gerhard Theman gestiftet, der hier bis 1646 Pastor war. Sie wurde Mitte des 18. Jahrhunderts erneuert. Über der Westempore steht eine schöne Orgel mit Rückpositiv von 1766, Unter der Empore befinden sich zwei reich verzierte Priechen aus demselben Jahr. Unter den Vasa sacra stellt ein 1643 gefertigter Kelch ohne Meisterzeichen das herausragende Stück dar. Weitere Stücke sind ein Brotteller des Meisters Vierfuss aus dem Jahr 1836; ein weiterer Brotteller von 1851, sowie zwei zinnerne Brotteller, eine Kanne und eine Taufschale, aus dem 19. oder 20. Jahrhundert.

Der südlich der Kirche freistehende Glockenturm des geschlossenen Typs ist 14,0 m hoch und mit einem Neigungswinkel von 6,74 Grad gilt als der schiefste Turm der Welt (3,97 Grad). Das Ensemble von Kirche mit Wurt, Glockenturm und dazugehörigem Wohnhaus stehen unter Denkmalschutz, desgleichen drei Wohn- und Wirtschaftsgebäude, ein Wohnhaus, eine Hofanlage und eine Scheune sowie in Eppingaweher ein Wohn- und Wirtschaftsgebäude.

d. Namhafte Persönlichkeiten

8. Wirtschaft und Verkehr

Die wirtschaftliche Grundlage der Marschengemeinde war und ist die Grünlandwirtschaft. 1867 gab es in Midlum 65 Haushaltungen mit 323 Einwohnern. Es wurden 99 Pferde, 517 Stück Rindvieh und 392 Schafe gehalten. Somit kamen in dieser Gemeinde auf jeden Haushalt 1,5 Zugtiere und fast acht Stück Rindvieh. Nach dem Zweiten Weltkrieg gab es in Midlum zunächst 23 landwirtschaftliche Betriebe. Bis 1961 war diese Zahl auf 19 und bis 1971 auf 18 gesunken. Die Zahl der nichtlandwirtschaftlichen Betriebe verringerte sich von zwölf 1950 (davon sechs Handwerksbetriebe), über elf 1961 (zwei Handwerksbetriebe) auf sieben 1970. Der Anteil der Auspendler der 1950 nur 13% betrug stieg auf 37% 1961 und 52% 1970.

Midlum konnte bereits 1719 mit einem breiten Gewerbespektrum aufwarten. Es gab je drei Bäcker, Krämer und Fuhrleute, zwei Schuster sowie je einen Brauer, Schmied, Radmacher, Küfer, Grützmüller, Schneider und Schiffer. Außerdem war in Midlum eine größere Zahl von Tagelöhnern ansässig.

Midlum bot sich mit seinem breiten Außendeichland auch als Standort für Ziegeleien an. Im 18. Jahrhundert wurden zwei Ziegeleien weit vor dem Deich erhöht auf Warften angelegt. Da die frühere Insel regelmäßig überschlickt wurde, konnte hierauch ausgeziegelt werden. Der eigentliche Ursprung des Ziegeleiwesens in Midlum liegt weitgehend im Dunkeln. Im Midlumer Kirchenbuch findet sich 1650 eine erste Erwähnung eines Zieglers. Vermutlich hat es aber gegen Ende des 16. Jahrhunderts bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts keine länger existierenden Ziegeleien in Midlum gegeben. Die Ziegelei Leding wurde um 1719 gegründet und 1967 niedergelegt, die Ziegelei Cramer hat von 1799 bis 1972 existiert.

Angesichts der schlechten Wegeverhältnisse in der Marsch war die Wasserverbindung über die Muhde und die Ems zumindest für Warentransporte unerlässlich. Zwar wurde 1867 die Landstraße durch Midlum ausgebaut, aber noch um 1900 war der Weg von Jemgum über Midlum nach Ditzum keine feste Straße. Mit der Muhde verfügte Midlum auch über eine Anlegestelle an der Ems, die nicht nur für die Ziegeleien von Bedeutung war. 1719 verfügte Midlum auch noch über einen eigenen Schiffer. Außerdem konnte sich das Dorf über den Fluss mit dem Brennstoff Torf versorgen.

9. Politische Orientierung und öffentliche Meinung

Während Midlum sich 1919 bei den Wahlen zum preußischen Landtag wegen seines hohen Anteils der Arbeiterbevölkerung mit 60% deutlich für die SPD aussprach, entschied sich bei den Reichstagswahlen 1930 bereits 40,1% der Wahlberechtigten für die Nationalsozialisten, Die DNVP erhielt noch einmal 12,5%. Die SPD erreichte nur 18,2%. Die Tendenz zur Radikalisierung zeigte sich bei den Juliwahlen 1932: Die NSDAP erhielt 44%, die KPD wurde mit 21% zweitstärkste politische Kraft. Die rechtsradikale DNVP war mit immer noch 14% so stark wie die SPD (14,6%). Nur der konservative Christlich-Soziale Volksdienst konnte außerdem noch 10,5% der Wähler in Midlum für sich gewinnen.

1949 lagen die beiden großen Volksparteien SPD (31,9%) und CDU (33,6%) fast gleichauf. Danach gewann die SPD sämtliche Wahlen ab 1953 und kam 1972 sogar auf 62,3% der abgegebenen Stimmen. Die Wahlbeteiligungen lagen mit durchschnittlich 90% immer sehr hoch. 2002 und 2005 ging der Stimmenanteil der CDU noch weiter auf 23% bis 29% zurück, aber auch die SPD fiel 2005 mit 57,8% wieder deutlich unter die 60%-Marke.

10. Gesundheit und Soziales

Im Rahmen der Kirchengemeinde gab es in Midlum auch eine organisierte Armenversorgung, im 19. Jahrhundert einen Ortsarmenverband, der im Kirchspiel Midlum verankert war. Bereits 1719 und während des 19. Jahrhunderts gab es in Midlum auch eine Hebamme. Der Förderkreis „Kindergarten Niederrheiderland e.V.“, gegründet 1970, unterhält neben dem Kindergarten in Pogum auch einen zweiten in Midlum. Ein Dorfverein Midlum fördert das soziale und kulturelle Leben in der früher eigenständigen Gemeinde. Der Ziegeleiverein Jemgum mit vielen aktiven Mitgliedern aus Midlum kümmert sich um den Unterhalt der früheren Ziegelei Cramer im Midlumer Außendeichsgelände und um den Aufbau eines Ziegeleimuseums.

11. Quellen- und Literaturverzeichnis

Zu den Kurztiteln und zu den angeführten statistischen Angaben vgl. die Datei „Literaturverzeichnis Historische Ortsdatenbank Ostfriesland“

Quellen:

Staatsarchiv Aurich: Rep. 15, Nr. 10717; Rep. 42., Nrn. 280, 976, 2912; Rep. 233, Nr. 90

Literatur:

Arends, Erdbeschreibung, S. 270-271.

Berg, Normann, Die Kirchturmwelt gerät ins Wanken: Midlumer Bauwerk überflügelt bisherigen Spitzenreiter aus Suurhusen um 1,67 Grad, In: Zeitung unbekannt, (BS ZA 3611).

Dehio, S. 948.

Heimatkalender. Jemgum, Ditzum, Midlum, hrsg. von Georg Baumann, Jemgum.

Houtrouw, S. 265-267.

Kronsweide, Gerhard, 2000 Jahre alte Tierzeichnungen auf Keramikscheiben geben Rätsel auf. Burgstede in Midlum ist als prähistorische Fundort bekannt, In: Der Deichwart (2001) 1.

Kronsweide, Gerhard, Kleine Midlumer Chronik, In: dit un dat, ab Nr. 29 bis 44.

Maaß, Carl, Midlumer Vogthey und Fähndels Münster-Register, In: Quellen und Forschungen zur Ostfriesischen Familien- und Wappenkunde H. 6 (1963), S. 58 – 60.

Meinz: S. 142.

Meyer-Graft, Reinhard, Bericht über die Restaurierungsarbeiten in der Kirche in Midlum, In: Niedersächsisches Jahrbuch 43 (1971), Band 6 der Denkmalpflege, S. 161-164 ;

N.N., Aus der Chronik von Klein-Midlum, In: Der Deichwart, 1954, Nr. 61.

Remmers, S. 65, 151.

RZ vom 22.03.2006.

Schulte, Kopfschatzung, S. 178-179.

Schumacher, Thomas, Der Traum vom Roten Gold in Midlum, In: Ostfriesland Magazin (1999) 8, S. 76-81.

Weßels, Paul, "Museum Ziegelei Cramer/Midlum" . Entwurf zu einem wissenschaftlichen Gesamtkonzept, Computerskript, Leer, 1999.

Weßels, Paul, 25.000 Dachziegel für den Herrn von Slochteren : der Ziegler Warntje Geerds Groenhoff in Midlum, In: Der Deichwart (1999) 4.

Weßels, Paul, Heykes - van Scharrel - Cramer . 200 Jahre Ziegelei Cramer in Midlum, In: Der Deichwart (1999) 3.

Weßels, Ziegeleien, S. 255-280.



um 1900



um 1910



Luftaufnahme, Nr. DSC01063; zur Verfügung gestellt von Heiner Unkel, Leer